

Abonnement

Die Halle wöchentlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 monatlich 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Bestellgeld.

Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Otto Gumbel in Halle.

Saale-Beitung. (Der Bote für das Saalkthal.)

Sechshunderter Jahrgang.

Preis

werden pro Spalte oder deren Raum mit 20 Pf. für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von unfern Einnahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reclamen im tabellarischen Zettel pro Zeile 40 Pf.

Expedition: Halle a. d. S., Neue Brücke 1.

Nr. 87.

Halle a. d. Saale, Freitag den 14. April

1882.

Zur politischen Lage.

Zu der inneren Politik ist das Ofterfest still vorübergegangen und viele ungenannte Dinge hat einen um so wohlwollenderen Eindruck gemacht, als das einzig bedeutende Ereigniß der europäischen Politik, welches die Feiertage gebracht haben, die Ernennung des Herrn v. Giers zum künftigen Minister des Auswärtigen, gleichfalls wie ein würdiger Sonnenstrahl durch das dicke Nebelgitter, das sich im Osten des deutschen Reiches aufgeföhrt hat. Die politischen Erörterungen der Zeitungen gehen noch immer von dem firdenpolitischen Compromisse und prüfen die Haltbarkeit der Säulen, die sich in diesem überraschenden Ereigniß zum Knoten verflochten haben. Unsere Meinung, daß das conservativ-ultramontane Bündniß alles in allem doch nur auf äusseren Säulen stehe, hat sich schnell bestätigt. Der tiefste Grund, den die Salpentragerbünde der conservativen Partei gegenüber dem Ultramontanen auf das gesunde und patriotische Gefühl des Volkes gemacht haben, scheint doch einen starken Rückschlag auf die Regierung auszuüben; ungeschicklich und schärfer als es Herr v. Gierl in Abgeordnetenhaus gesagt hat, handeln die officiellen Feeder den Satz ab, daß die Regierung völlig unberühlig in den clerical-conservativen Abmachungen entgegenstehe und sich gänzlich freie Hand betreffs der Ablehnung oder Annahme derselben vorbehalte.

Auch ist diese Taktik nicht weniger, wie schwer verständlich. Die Ultramontanen sind die Leute nicht, einen ertrogenen Vorteil leichtfertig wieder aufzugeben; sie lieben es, die Citrone bis auf den letzten Tropfen auszukneipen. Die „Germania“ langelt hochmüthig die Conservativen ab, von deren Politik sie sagt, daß dieselbe dem Volke gegenüber selbstständig und der Regierung gegenüber willenslos sei; zugleich aber führt das ultramontane Hauptorgan täglich aus, daß an die Genehmigung des Tabakmonopols durch seine Partei nun und nimmer zu denken sei. Die „Germania“ spricht über diese Cardinalfrage unserer inneren Politik fast noch schärfer ablehnend, wie die Mehrzahl der liberalen Blätter. Es läßt sich denken, wie missionäre diese Schmalen in den ländlichen Frieden von Friedriehsruh vernommen wird und es ist offenbar ein Echo aus dem Rufe des Reichstages, welches in der neuesten Nummer der „Norddeutschen Allgem. Ztg.“ die Ultramontanen mit einer Bitterkeit besänftigt, als sollten sie morgen schon wieder in die verlorene Schaar der „Reichsfeinde“ geworfen werden. Bei alledem aber darf man dieses bedeutliche Schwanken des liberal-conservativen Bündnisses nicht übersehen. Die Luft zwischen dem Fürsten Bismarck und den liberalen Parteien ist zu breit und zu tief geworden, als daß sie in absehbarer Zeit ausgefüllt werden könnte; will der Reichstagsler eine parlamentarische Mehrheit haben, so muß er in irgend welcher Form sich mit Herrn Windthorst abfinden. Beide sind zu kluge Politiker, als daß sie nicht um die Preise ihrer gegenseitigen Hilfestellungen auf die teuerste markten sollten, oder beide sind auch zu kaltsblütige Wesener, um nicht selbst einen hohen Einsatz zu wagen, falls ihnen ein noch höherer Gewinn winkt. Wenn es sich um freipolitische Concessionen, wie beispielsweise den Bischofsparagrafen handelt, dann raucht Herr Windthorst auf die Friedenspreise, selbst wenn sie mit Negativabstimmungen gefüllt sein sollte. Es ist ja schon so oft dagewesen, daß die Ultramontanen, wenn es sonst in ihren Kramp passt, heute vortrefflich sind,

wos sie geftern noch abschlechtig fanden; wer das noch nicht gewohnt hat, konnte es neuerdings noch in der Frage der „discretionären Vollmachten“ lernen.

Der Zutritt des Bundesrates wird die politischen Dinge nun wohl wieder in raschen Fluß bringen. Ob diese Körperschaft das Tabakmonopol annehmen wird oder nicht, ist in den letzten Wochen mit großer Eifer verhandelt worden, doch ist unter den zahllosen Conjecturen keine ganz sichere Rechnung aufgemacht worden. Es kommt besonders auf die sechs Stimmen Bayerns und die drei Stimmen Preussens an; so viel steht fest, daß beide Staaten dem Monopol widerstreben, aber es ist sehr zweifelhaft, ob sie ein solches und rundes Nein sprechen werden. Selbst aber wenn sie ablehnten, wird das Monopol nach aller Voraussicht im Bundesrathe zwar nur eine kleine, aber immerhin eine Mehrheit finden. Das Schicksal der Entscheidung fällt jedenfalls in den Reichstag, dessen Einberufung auf den 27. d. M. nunmehr festzusehen scheint.

Politische Uebersicht.

Am Mittwoch fand in dem fürstlich Prechtensteinischen Majoratspalast zu Wien in Gegenwart des österreichischen Kaisers und der Kaiserin, des Kronprinzen und der Kronprinzessin, der Erzherzoge und Erzherzoginnen, des bayerischen Prinzregenten, der Erzherzoge von Oesterreich, des Königs von Bayern, der Prinzen Kuitbott, Ludwig und Leopold von Bayern, der Herzoge von Nassau und von Cumberland und deren Gemahlinnen, sowie zahlreicher hoher Beamte, die Trauung des Prinzen Arnulf von Bayern mit der Prinzessin Theresie Prechtenstein durch den Cardinal Fürst-Erzbischof von Fürttenberg statt. Die Neuvermählten werden zwei Tage auf Schloß Bartheim verbringen und dann die Hochzeitsreise nach Italien antreten. Der „Deutschen Zeitung“ wird aus Rom gemeldet, die in der vergangenen Woche zu dem Fürsten von Montenegro berufenen Injurgenstände Subotic und Gerovic hätten auf die Aufforderung, sich zu unterwerfen, folgende Bedingungen gestellt: Allgemeine Amnestie, Zurückgabe der in der Bocce confiscirten Waffen, Aufbau der zerstörten Häuser, Befreiung von Steuern auf 3 Jahre und vollkommene Befreiung vom Landwehrendienste. Der Fürst habe diese Bedingungen für unannehmbar erklärt. — Durch Ministerial-Erlass wird die Ausfuhr von Pferden, Eseln und Tragthieren aus Bosnien und der Herzogovina nach Serbien und Montenegro bis auf Weiteres verboten.

Der amerikanische Bürger White, der in Irland an der Theilnahme an der aufständischen Bewegung verdächtigt seiner Zeit in Haft genommen worden war, ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Officiellen Berichten zufolge ist der Befreiungszustand nunmehr in ganz Catalonien ausgebrochen worden.

Der russische „Regierungs-Anzeiger“ enthält die Mittheilung, daß zur Entwicklung der Handelsbeziehungen ein neues Handelsgezetzworfen werden soll und daß Staatsrathe Kupr mit der Abfassung desselben beauftragt ist. — Herr v. Giers erhielt dem „B. Z.“ zufolge sofort nach seiner Ernennung ein sehr herzliches Glüdwunsch-Telegramm vom Fürsten Bismarck. Es wird behauptet, auch Kaiser Wilhelm habe in der Depesche freundliche Worte einfließen lassen. In Petersburg wird die Ernennung bei allen ruhig Denkenden große Freude, bei den Panfslavisten aber lange

Gefichter hervor, um so mehr, da gleichzeitig bekannt wurde, daß General Stobeleff wirklich auf sein Gut geschickt wurde.

Der König von Serbien tritt am Donnerstag seine Rundreise an; es ist noch ungewiß, welcher Minister ihn begleiten wird. Die Königin und der Thronfolger werden mit dem König bis Schabaz fahren.

Wie der Telegraph berichtet, hatten die in Kairo verhafteten scheidensischen Officiere eine Versammlung abgehalten, um eine Petition aufzusetzen, in welcher der Kriegsminister um Zurücknahme ihrer Verurteilung nach dem Suban ersucht werden sollte. Hierbei hatte einer der Officiere, einen Knecht in der Hand haltend, Drohungen gegen Arabi Bashi ausgesprochen. Diese Thatfachen wurden demnächst und alle Officiere verhaftet. Nach Mittheilungen der „Nat.-Ztg.“ wurde die entredte Verurteilung in Konstantinopel schon seit Wochen ermartet. Man war dort über die Stimmung der egyptischen Officiere offenbar besser unterrichtet als im Palast des Khebebe. Arabi Bashi, der als Verschwörer seinen Kameraden ein so vortreffliches Beispiel gegeben, darf sich nicht wundern, wenn dieselben nicht so lange warten wollen, bis sie nach dem Dienstalter in höhere Stellungen und Befehlen empordrängen. Das Officiercorps mißfiel an das Emporkommen Arabi's die gläubigsten Hoffnungen auf Beförderung und hohen Sold; denn der Führer der Nationalpartei hatte ihnen dergl. in den verlostenen Farben vorgebildet. Der Khebebe Lewit Basha muß dem salzlosen Treiben um sich herum ohnmächtig zusehen; er hat im Grunde keine Partei, auf die er sich stützen könnte; ihn halten einzig und allein die Arabi'schen Mächte, welche in ihm noch die vertrauenswürdigste Bürgschaft für die Erfüllung der von Egypten den Europäern gegenüber eingegangenen Verpflichtungen erblicken.

Deutsches Reich.

○ Berlin, 12. April. In Uebereinstimmung mit unserer Meldung vom 30. März, hielt heute der Bundesrath wieder seine erste regelmäßige Sitzung, um über die geschäftliche Behandlung des für den Reichstag vorbereiteten Materials zu beraten. Zu den Ministererzählungen, welche nächsten Montag ihren Anfang nehmen sollen, sieht man der Ankunft des Fürsten Bismarck entgegen, obgleich natürlich aus Friedriehsruhe darüber auch nicht einmal eine Andeutung gegeben ist. Zunächst läßt sich noch gar nicht beurtheilen, mit welchem Stimmenverhältniß der Bundesrath sich zu dem Tabakmonopol aussprechen wird, und bei einer Ablehnung dieser Frage durch diese Corporation würde die Einberufung des Reichstages aller Wahrscheinlichkeit nach nicht erfolgen. Einen gewissen Ueberblick über die Haltung aller Bundesregierungen zu der Sache muß sich die Reichsregierung erst verschaffen, ehe die letzten Schritte gethan werden und aus diesem Gesichtspunkte wird die aus Regierungskreisen kommende Angabe, daß die Einberufungsordre für den Reichstag jetzt noch nicht, sondern vielleicht erst nächste Woche erdienen werde, sehr glaubhaft. Aus demselben Grunde läßt sich annehmen, daß Fürst Bismarck seine Rückkehr nicht allzulange mehr aufschieben wird. — Die Frage über das Schicksal des firdenpolitischen Compromisses beschäftigt noch immer die politische Welt in hohem Grade. Das fortbauende Schweigen des Fürsten Bismarck über diese wichtige Angelegenheit giebt selbstverständlichen Anlaß zu den verschiedenartigsten Vermuthungen. Inzwischen läßt sich doch schon jetzt aus manchen

Der Musikant.

Eine Frühlings- und Oftergeschichte von Arnold Wellmer.

(Fortsetzung.)

Nach der abendlichen braunen Osterkerse mit dem süßen Glockenschnee und den frischen Herziern — auch die Pfarrerin hielt strenge darauf, daß die Schalen sogleich zerdrückt wurden, nicht wegen der bösen Hezen, die drin zu nisten lieben, denn Hezen fürchtete man in diesem Hause nicht — sondern weil nach allem ländlichen Glauben die Hüner gewöhnlich so viel Eier wiederlegen, in wie viel Stücke ihr Ei zerdrückt ist —, nach dem Abendrot ging's zu den Messen und Müssen und weihnachtlichen Pfefferluden und zum traulichen Plaudern an dem runden Sophatisch. Während des Essens hatte die gute Pfarrerin es selbst ihrem lieben Pastor mitgetheilt, daß er Ole viel frage und zum Erzählen ansetze. „Erst reichschaffen essen — dann reichschaffen schwätzen! Alles zu seiner Zeit!“ — war ihre Hauptmaxime. Darin dachte sie anders als ihr verehrter Küster, der den Schrenkplaus an der Wand über dem Sopha hatte.

Auf dem Sophatische lag noch dieselbe hundertjährige rotte Damastdecke, zu der einst der Pfarrerin Großmutter das Garen gesponnen und in die ein wunderliches, temperlatiges Gebilde mit Knäueln und Thürnen eingewebt war. Das sollte nach der Familienüberlieferung die Peterstricke in Rom sein und Alle hätten auf diesen frommen Glauben wohl gar noch eine neue Peterstricke gebaut, wenn sie nicht die Angeln gesehen und über die päpstliche Buntstiche zu verfügen gehabt hätten. Der ebrliche Ole aber, der ja die ganze Welt durchwandert hatte und mehr als einmal in der herrlichen Roma gewesen war, mußte ihnen den lieben Glauben nehmen. Er meinte: ebenso gut könne das wunderliche Gebilde auf der tothen Tischdecke die Soppchen-Wolfsche in Konstantinopel, den Palast des Nectonias von Egypten oder den Krenel in Ostia vorstellen, als die Peterstricke in Rom. Aber es ist sicher nur das Gebilde einer verschollenen Weberphantasie. . .

So war man denn zur Freude des alten Pfarrherrn so recht ins volle muntere Erzählen gekommen. Das heißt: Ole, der Vielgewanderte, mußte erzählen und er that es gern, weil er wußte, welche große Freude er seinem guten geistlichen Gastfreunde damit bereite. Drohte der haben dennoch mal abzubrechen, so hatte der Pastor gleich hundert Fragen bei der Hand — und Ole plauderte geduldig weiter. Les alten Pastors Augen und Wangen leuchteten vor Vergnügen, denn welche reiche Ausbeute machte hier nicht nur der Hörer, sondern auch der zukünftige Wiedererzähler. Ja, dieser Abend brachte ihm für Jahre Stoff zu lieben Geschichten, die doch nicht immer mit der alten, seligen Substanten- und Candidatenzeit anzufangen brauchten.

Und doch erzählte Ole eines nicht, was er in diesen acht Jahren erlebt hatte: das Wichtigste und das Traurigste, das dort drüben in dem stillen Förstlerhause jenseits der Saale begam. . . das waren jene fröhlichen Oftergeschichten und sie taugten nicht für fremde Oren. Eingefragt in seinem Herzen, sollten sie mit diesem herein begraben werden und verschwinden in tiefer Erde.

„Aber, Papa, nun muß Ole zur Erzählung auch erst Äpfel und Nüsse und Pfefferluden essen — inzwischen wollen wir ihm erzählen, was bei uns passiert ist!“ — sagte das gute Samchen und schob dem Gast einen Teller mit zierlich geschnittenen Äpfelschnitten und getrauten Nüssen hin.

Und da gab es auch Mancherlei zu erzählen von den verheirateten Söhnen und Töchtern, Enteln und Urenkeln, mochte Ole sie auch nie gesehen haben — von dem Hängling in dem eppenunranten Bauer der Stubendede und von der großen, weißen Handlode, die den vorigen Hängling getroffen und dennoch den Schatz der Gerechten in der Drenede schummerte und im Kraus schmarrte. . . Und wie viel war inzwischen auf dem herrschaftlichen Schloße passiert!

Der Baron hatte in blinder Leidenschaft endlich doch noch geheiratet — keine vom Ael, auch keine Reiche, aber eine Wunderknechtin, wie es zehn Meilen in der Runde keine zweite gab. Doch Glück und Frieden waren nicht mit ihr ebezogen in das alte, stolze Schloß. Man hatte die junge Baronin nie lachen hören und nie weinen sehen, und in die Kirche war sie auch nie gekommen. Man wußte nicht recht,

war sie böse — oder nur unglücklich — oder nicht recht richtig im Kopf. Und schon drei Monate nach der Hochzeit hatte der Baron mit seinem besten Freunde und lustigsten Zechbruder aus der alten, tollen Junggeheizenzeit einen heftigen Zank und dann ein böses Duell gehabt — man sagte, weil der Freund der Baronin zu auffallend den Hof gemacht und diese den Gatten gebeten, sie von dem Hängling zu befreien, indem sie dem Baron dessen Briefe unterbreiten ausgehändig habe — und in dem Duell war der Baron getöbent und in stiller Nacht und ohne Sang und Klang in der Kammergruft unter der Kirche beigesetzt worden, der letzte seines Namens. . . Die Baronin aber war seitdem noch viel — viel unweidlicher geworden. Sie wollte, daß Schloß und Park verwilderten und Niemand bekam sie zu sehen. Bei Tage pausle sie hinter bergelassenen Vorhängen und das Schloß war todt und still wie Dornroschen's Zaubergrotte — aber spät Abends und Nachts, wenn andere Christenmenschen friedlich schlummern, irt die Unheimliche rubeles in den verwilderten Park umher — oft die ganze, lange, stille Nacht durch. . . Hat sie eine schwarze Schale auf dem Gevissen oder auf dem Herzen, oder ist ihr Geist unheilbar verirrert? Niemand weiß das. Aber ihr Unglück wirkt seine Schatten auch auf das sonst so friedliche Pfarrhaus — denn wie ist bei dieser Principalin und Baronin daran zu denken, daß sie jemals dem langen, heimlichen Brautpaar ein Ende und aus dem alten Fritz und seinem Samchen endlich ein junges, glückliches Paar mache? Der Baron hätte bei allem Reichthum sicher doch längst ein Einsehen gehabt und ein neues Gärtnerpaar gebaut und des alten Fritz Stellung zu verbessern, daß er für Weib und Kind — der alte Gärtner wird gläubig todt und lübt die gemalte Peterstricke, als wolle er auf seine alten Tage noch Baumstämme werden, und sturrt läche vor Vergessenheit und Müdigung! — reichlich sorgen könnte. Mit dem Vetterle's Spielen ist es auch eine saule Geschichte, und wenn man mal seinen Einzug zurückgewinne, so sei das schon ein ganz befonderer Glückszufall. . .

(Fortsetzung folgt.)





Wohlwollende Vorstehende, Herr Brem.-Vize, Gesty-Verfahren nach geordneten Verfahren für seine schönen Worte und Namen der Vereinsmitglieder der ergangenen Wohnung...

Sechsten Aktum, 12 April. Schon wieder erlöste heute früh um 9 Uhr das Uergeläut in der Kirche. Es wurde das auf der Altstadt belegene Haus des Müllermeisters...

Herr Dompropädeut Witzke in Naumburg ist am heutigen Morgen eine größere Anzahl Lehrer, die vor 25 Jahren das Seminar zu Halberstadt verlassen haben...

Herr Director der Provinzial-Verwaltung in Naumburg hat die Güte gehabt, seinen Anwalt bei dem heutigen Nachmittag zu empfangen...

Herr Director der Provinzial-Verwaltung in Naumburg hat die Güte gehabt, seinen Anwalt bei dem heutigen Nachmittag zu empfangen...

Herr Director der Provinzial-Verwaltung in Naumburg hat die Güte gehabt, seinen Anwalt bei dem heutigen Nachmittag zu empfangen...

Herr Director der Provinzial-Verwaltung in Naumburg hat die Güte gehabt, seinen Anwalt bei dem heutigen Nachmittag zu empfangen...

Herr Director der Provinzial-Verwaltung in Naumburg hat die Güte gehabt, seinen Anwalt bei dem heutigen Nachmittag zu empfangen...

ihm aufgebeworbene Auszeichnung. Das Geschenk besteht aus einem kunstvoll gearbeiteten silbernen Tafelaufsatz in Höhe von 0,83 Meter. Die Adresse trägt die Inschrift: Dem Abgeordneten, Landesdirector Herrn Rudolph von Bennigsen...

Die Wappen-Kreuzlinge (Kreuzlinge) sind Dank der hingebenden Pflege der Vereine wieder leicht herzustellen. Das sind ist sehr zu bewundern, daß es eines mehrmonatlichen Seilungsprozesses bedürftig wird...

Der gestern gemeldete neue Kindermord in Dornum ist das fleischere derartige Verbrechen, welches seit dem 30. December 1878 in dortiger Gegend verübt worden ist.

Gabels, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten. Berliner Börse, 12 April. Die auswärtigen Börsen absperrten gestern die günstige politische Lage als Grund für eine feste Haltung...

Frankfurt, 12 April. Die heute hier stattgehabte Generalversammlung der Deutschen Effecten- und Wechselbank genehmigte die vom Aufsichtsrath vorgelegene Festsetzung der Dividende auf 1 1/2 Procent...

Wien, 12 April. (Telegr.) Die Generalversammlung der österreichischen Wodencredit-Anstalt genehmigte den Geschäftsbericht des Verwaltungsraths und nahm die Anträge des Ausschusses an...

Neue Delinquen. Auf dem Berliner Handels-Gesellschaft gehörigen Terrain bei Celler haben sich bei Fortsetzung der von uns schon erwähnten Bohrungen zu ergebende Delinquen...

Wasserkrafts-Nachrichten. Scale, Halle 12 April. Interz. 174 13 Wora. 174. Interz. 12 April. Interz. 200 13 Wora. 200. Interz. 12 April. Interz. 144. Torquu 1,06. Wittenberg 1,63. Wobslau 1,72. Worbu 1,54. Dresden 11 April 1880.

168 W. Erben, 12 Sade a 50 Kr. Dr. 102 - 108 W. Victoria - Sader, 12 Sade a 50 Kr. Dr. 216 - 228 W. W. 1000 Kr. Dr. 94 W.

168 W. Erben, 12 Sade a 50 Kr. Dr. 102 - 108 W. Victoria - Sader, 12 Sade a 50 Kr. Dr. 216 - 228 W. W. 1000 Kr. Dr. 94 W.

Berliner Börse vom 12. April. Deutsche und ausländische Fonds u. Staatspapiere. Dtsch. Reichs-Rente 101,30 1/2. 4 1/2 Conf. Ant. 104,70 B. 4 1/2 do. 101,80 B.

Eisenbahn-Stamm-Aktien. Bergk.-Mittelsch. 135,70 1/2. Berlin-Brandenb. 86,20 B. Berlin-Gumburger 84,00 1/2. Ost-Pr. Eisenb. 81,00 1/2.

Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen. Pr.-M.-W. III. 98,75 1/2. Pr.-M.-W. IV. 98,75 1/2. Pr.-M.-W. V. 98,75 1/2.

Gold, Silber und Banknoten. Engl. Banknoten 20,47 1/2. Napoleonskr. 16,22 1/2. Dollars 100,00. Imperials 100,00.

Wasserkrafts-Nachrichten. Scale, Halle 12 April. Interz. 174 13 Wora. 174. Interz. 12 April. Interz. 200 13 Wora. 200. Interz. 12 April. Interz. 144. Torquu 1,06. Wittenberg 1,63. Wobslau 1,72. Worbu 1,54. Dresden 11 April 1880.

Wasserkrafts-Nachrichten. Scale, Halle 12 April. Interz. 174 13 Wora. 174. Interz. 12 April. Interz. 200 13 Wora. 200. Interz. 12 April. Interz. 144. Torquu 1,06. Wittenberg 1,63. Wobslau 1,72. Worbu 1,54. Dresden 11 April 1880.

Wasserkrafts-Nachrichten. Scale, Halle 12 April. Interz. 174 13 Wora. 174. Interz. 12 April. Interz. 200 13 Wora. 200. Interz. 12 April. Interz. 144. Torquu 1,06. Wittenberg 1,63. Wobslau 1,72. Worbu 1,54. Dresden 11 April 1880.

Wasserkrafts-Nachrichten. Scale, Halle 12 April. Interz. 174 13 Wora. 174. Interz. 12 April. Interz. 200 13 Wora. 200. Interz. 12 April. Interz. 144. Torquu 1,06. Wittenberg 1,63. Wobslau 1,72. Worbu 1,54. Dresden 11 April 1880.

In Folge Verkaufs des von mir bisher innegehabten Grundstücks eröffnete vom heutigen Tage an, wegen gänzlicher Aufgabe meines Geschäfts,

# einen großen Ausverkauf.

Um in kürzester Zeit meine Localitäten zu räumen, verkaufe mein bedeutendes Möbel-Lager zum Selbstkostenpreis.

Eine reiche Auswahl der modernsten stilgerechten Zimmer-Einrichtungen in Schwarz, Eiche, Rußbaum u. s. w., als auch mein großes Lager einfacher Möbel bietet den geehrten Herrschaften als auch Wiederverkäufern Gelegenheit, wirklich reelle und gediegene Möbel zu Preisen zu kaufen, wie sie nie wieder vorkommen dürften.

Gekaufte Sachen können auf Wunsch beliebige Zeit aufbewahrt werden. Für strengste Reellität gebe jede gewünschte Garantie.

## Robert Naumann's Möbelfabrik,

Halle a. d. S., Brüderstraße 17 vis-à-vis den Neumhäusern.

### Kindermäntel

in größter Auswahl, neuesten Modellen und zu billigsten Preisen empfiehlt

**G. A. Henze,**  
Schülershof 22, am Markt.  
**Waffelbettdecken,**

eine große Partie in weiß Mt. 1,50, 2,00, 2,50 u. 3,00, echt türk. roth Mt. 2,50, 3,00 und 3,50 empfiehlt

Schülershof 22, am Markt. **G. A. Henze.**

Gegen Blähungen Magensäure, Hämorrhoiden, Leber- und Gallenleiden, Unreines Blut, Blutandrang nach Kopf und Brust.

Nach spezieller ärztlicher Vorschrift bereitet.

Hauptbestandtheile: Extrakte aus schweizer Medicinalkräutern.

**Absolut unschädlich.**

obigen Etikett, das weiße Schweizerkreuz in rothem Grund darstellend und den Namenszug des Verfertigers tragen. In **Halle a. S.** zu haben in den bekanntsten Apotheken; **Calbe:** Adlernapothek; **Nordhausen:** Mohrenapothek; **ferner in den Apotheken zu Schweinitz, Aken, Ascherleben, Salzwedel, Schmiedeberg, Torgau, Wittenberg, Gebese, Herzberg, Eisleben, Gröbzig, Ermsleben; Radegast: Apotheker Kahleys.**

Zuträglicher und billiger als alle **Bitterwasser.**

Sanft lösend. Für Leidende aller Altersklassen anwendbar.

Prospekte, welche u. A. nach zahlreiche Urtheile aus Fachkreisen über die Wirkung und Unschädlichkeit enthalten, sind in den nachverzeichneten Apotheken gratis zu haben. — Man verlange ausdrücklich **Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen,**

welche nur in Blechdosen, enthaltend 50 Pillen à M. 1 und kleineren Versuchsdosen 15 Pillen à 35 Pfg. zu haben sind. Jede Schachtel echter Schweizerpillen muss obigen Etikett, das weiße Schweizerkreuz in rothem Grund darstellend und den Namenszug des Verfertigers tragen. In **Halle a. S.** zu haben in den bekanntsten Apotheken; **Calbe:** Adlernapothek; **Nordhausen:** Mohrenapothek; **ferner in den Apotheken zu Schweinitz, Aken, Ascherleben, Salzwedel, Schmiedeberg, Torgau, Wittenberg, Gebese, Herzberg, Eisleben, Gröbzig, Ermsleben; Radegast: Apotheker Kahleys.**



### Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaren-Magazin

H. Klausstr. 14. **J. Hoffmann,** H. Klausstr. 14. empfiehlt sein bedeutendes Lager selbstgefertigter Möbel zu den billigsten Preisen.

### Chemnitzer Fabrik-Lager in Möbelstoffen:

**Damast, Rips, Plüsch, Matratzen, Drell, Teppiche, Tischdecken** für Ausstattungen und Zimmer-Einrichtungen zu Fabrikpreisen bestens empfohlen.

**Sattler und Tapezierer** mache ich ganz besonders auf die Vortheile beim Einkauf meiner Fabrikate aufmerksam.

**G. H. Schrödter,** Leipzig, Neumarkt 23, Ecke der Magazingasse.

### Die Wäsche-Waschanstalt mit Dampfbetrieb von

**W. Gust. Köhler in Beig** empfiehlt und übernimmt Wäschen jeder Art für Haushaltungen, Hoteliers, Institute u. c. bei sauberster Ausführung zu billigen Preisen und schnellster Effectung.

### Granit-Trottoirplatten und Bordschwellen, Granit- und Cement-Treppenstufen

liefern billigst **Ed. Lincke & Ströfer,** Möglicherweg 1.

### Goldener Hirsch.

Freitag den 14. April in meinem neuen, vergitterten Glas-Salon **Grosses Extra-Trio-Concert** zum Benefiz für Herrn Concertmeister Brückner. Anfang 8 1/2 Uhr. Entree 30 Pfa. Ermes.

### Deutscher Hof, Passendorf.

Samstag den 16. April von Nachmittag 3 Uhr ab **Tanzkränzen bei gut besetztem Orchester.** Mache besonders auf ein fr. Glas Gallesches Actienbier aufmerksam. Alles Uebrige wie bekannt nach Kräften gut. Mit aller Hochachtung **Wilh. Eienecker** Küster in Ammendorf.

### Billigt, prompt und zweckmäßig

bevorzugen **Annoucen jeder Art in alle hiesigen und auswärtigen Betrieben** **J. Barck & Co., ar. Ulrichstraße 49.**

**Berichtigung.** In dem in Nr. 44 enthaltenen Inserat des Herrn **Otto Neitsch** muß es in Zeile 7 von oben **Eisengießerei** statt **Eisenerei** heißen.

Holle. Druck und Verlag von Otto Endel.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich seit 1. April wieder in **Halle Schülershof 12** wohne. Alle alten Kunden werden in bekannter Güte u. Billigkeit angefertigt. **fr. Anna Trolle.**

### Stadt-Theater.

Freitag den 14. April 1882 **5. Obern-Comödie-Gastspiel** unter Leitung des Herrn Director **Ignaz J. Polak.** Zum 1. Male: **Boccaccio.** Große Operette in 3 Acten von Franz von Supplé. **Sonntag** nachgeschloffen. **Sonntag zum 2. Male: Boccaccio.**

**Werben.** Sonntag den 16. April ladet zum **Fanzvergängen** ergebenst ein **Rammelman.**

**Zwebendorf.** Zum **Fanzvergängen** Sonntag den 16. d. Mts. ladet freundlichst ein **Gustav Reiche.**

**Schiepzig.** „Gasthof zur Preuß. Krone.“ Sonntag den 16. April von 3 Uhr ab **Ballmusik,** wozu ergebenst einladet **Dorenberg.**

**Fienstedt.** Zum **Fanzvergängen** Sonntag den 16. April ladet ergebenst ein **Carl Brauns.**

**Schwätz.** Zu Kleinortern **Ball,** wozu freundlichst einladet **G. Müller.**

**Schiep's Restauration,** Nebenauerstraße 9. Freitag Nachmittag **Preisragneln.**

**Neue Sing-Akademie.** Freitag den 14. April Nachmittag 1 1/2 Uhr **Uebung für Damen** im Saale der Volksschule. **Jahreszeiten** von Haydn. Anmelungen neuer singender und zuhörender Mitglieder bei Herrn Musikdir. **Vorortsch, Wilhelmstr. 5, I.** **Der Vorstand.**

Für den Interessentheil verantwortlich **W. König in Halle.**

Mit Bellagen.

**Die Hut-Fabrik von** Gr. Klausstr. **A. Linde jr.,** Gr. Klausstr. 38, empfiehlt ihr auf das Beste assortirtes Lager zu den nachstehenden billigsten, aber festen Preisen:

**Cylinderhüte** in den neuesten Facons von 3-8 M.  
**H. Filzhüte** für Herren von 2 M. an, für Knaben von 50 P. an.  
**Stroh Hüte** von 50 P. an, **Mützen** für Knaben u. Herren v. 50 P. an.  
**Stroh Hüte** für Herren und Knaben von 20 P. an.  
**Reparaturen** aller in mein Fach einschlagender Artikel werden sauber und billig ausgeführt.

**A. Linde jr.,** große Klausstraße Nr. 38.

**Gelegenheits-Einkauf** für die Bewohner von Roitzsch und Umgegend. Einem hochgeehrten Publikum theile ich hierdurch ergebenst mit, daß ich das von Herrn **C. A. Grasshoff** hier selbst seit 36 Jahren innegehabte **Manufactur-, Posamenten- und Colonialwaarengeschäft** mit dem heutigen Tage faßlich übernommen habe. Um nun mit den vorhandenen Sachen recht schnell zu räumen, beabsichtige ich dieselben **bedeutend unter dem Kostenpreise** zu verkaufen. Ganz besonders mache ich auf mein neu assortirtes Lager in den neuesten **Commerzfächer, als: Percalés, Bombapour, Croisés und Piqués, Kleiderstoffen, Velas-Artikeln u. s. w.** aufmerksam. Das meinem Vorgänger Herrn **C. A. Grasshoff** in so reichem Maße geschenkte Vertrauen bitte ich auch gütigst auf mich zu übertragen und dürfen Sie sich promptester und reellster Bedienung verpflichten lassen. **Roitzsch, im April 1882. Hochachtungsvoll**

**Otto Hobohm** in Firma **C. A. Grasshoff Nachf.** Manufactur-, Posamenten- u. Colonialwaarengeschäft.

300 Stück eiserne **Gartenstühle,** wenig gebraucht,  
40 " " **Gartentische** werden sehr preiswerth verkauft.  
**A. L. Müller & Co.,** Poststraße 8.